

Der Wassernapf tropft aber!

Das ist nun eine ganz neue Variante. Heute also tropft der Napf, was immer das konkret heißen soll. Jedenfalls ist der Parkettboden wieder einmal nass und muss schleunigst trocken gewischt werden.

Sie weiß, dass es mich verärgert, zumal solche Pannen immer zur Unzeit passieren. Meistens während der Vorbereitungen zum gemeinsamen Abendbrot.

Sie weiß auch, dass ihr ansonsten sehr nachsichtiger Vater ziemlich ungnädig wird, wenn das Parkett unsachgemäß behandelt wird und Schaden erleidet.

Doch der Hund braucht frisches Wasser! Zumal, wenn er sich in der warmen Wohnung aufhält.

Also bemüht sie sich jeden Tag aufs Neue, den randvoll gefüllten Napf (!) ohne Zwischenfall aus der Küche in den Korridor zu transportieren. Es sind nur wenige Schritte, aber die müssen erst einmal bewältigt werden!

Ganz, ganz langsam, den Napf mit ausgestreckten Armen weit von sich haltend, das Gesicht vor Anstrengung ein wenig verkrampft, versucht sie, die Distanz unfallfrei zu bewältigen.

Ihr Fürsorge-Pflichtbewusstsein dem Hund gegenüber ist um einiges größer als die Angst, wegen des verschütteten Wassers wieder und wieder gemaßregelt zu werden.

Manchmal packt mich das Erbarmen, wenn ich mit ansehen muss, wie sie gegen ihre Balancedefizite ankämpft.

Wie sie sich müht!

Und wie oft es trotz allem erfolglos ist.

Kann man es ihr dann eigentlich verdenken, wenn sie sich Ausreden einfallen lässt? Oder Schuldzuweisungen?

Für letzteres muss fast immer der Hund herhalten.

Er kann sich nicht wehren.

Oder es ist ihm gleichgültig.

Sollte er doch einmal vorwurfsvoll ob der Verdächtigung blicken, macht sie es mit Streicheln und Liebkosungen wieder gut.

Der Artus lässt überall sein Spielzeug liegen. Da bin ich gestolpert.

Der Artus hat mich geschubst.

Das war ICH nicht! Das war Artus.

Der Artus ist an mir hoch gesprungen. Er hat solchen Durst!

Heute aber verschont sie ihn.

Heute tropft der Napf!